

# Ein klingender Schatz

## Theater Ansbach: Ovationen für Märchenrevue

ANSBACH – Hei, im Theater ist was los. Der Nebel wallt. Die Scheinwerfer gleißen. Die Band macht Druck. Was da am Sonntag über die Bühne tanzte, ist ein Riesenspaß und noch viel mehr. Große Emotionen gibt es und eine Reise in die nähere Theatervergangenheit. „Das größte Glück der Welt“ ist eine Art „Best of Märchical“, eine hinreißende Show mit Liedern aus acht Jahren Weihnachtsmärchen. Am Ende baden die Schauspieler und Musiker in Ovationen. Und die Zuschauer auch.

In acht Jahren ist ein märchenhafter Schatz an Texten und Musik entstanden. Das war zwar klar, aber so ganz und gar sieht, hört und begreift man es erst, wenn alle acht Stücke vor einem gedrängt auf der Bühne stehen. Es war höchste Zeit für eine solche Show.

Thorsten Siebenhaar, seit dem ersten Märchen, seit „Des Kaisers neue Kleider“ dabei, führt durchs Programm, wenn er nicht gerade singt. Er tut das mit Charme und Witz, fragt sein Publikum nach den Stücken, erklärt auch die Mitmach-Choreographien von Alexandra Auer und ist überhaupt so etwas wie die Verkörperung der Ansbacher Weih-

nachtsmärchen, die Jürgen Eick als Autor und Thomas Koch als Komponist geprägt haben.

Bei der Revue, in der ja die Märchenhandlungen nur knapp angedeutet sind, kommt zweierlei sehr schön heraus: zum einen Eicks Talent, urmenschliche Fragen und kleine Weisheiten mit einem herzlichen Augenzwinkern in Reime zu packen, zum anderen Thomas Kochs feines Ohr für herzwärmende Balladen und atmosphärische Miniaturen. Und sein Händchen für fetzige Nummern – bei denen ist dann kein Halten mehr im Saal. Die sechsköpfige Band – Ulrike und Thomas Koch, Julian Bossert, Stephan Goldhahn, Norbert Meyer-Venus und Yogo Pausch – legt sich ins Zeug.

Das Tollste: Wie auf einen Fingerschnipp ist alles wieder da. Die wesentlichen Szenen haben eine Kraft und Magie, als wäre ein ganzes Stück um sie herum. So wird die Revue zu einer Achterbahn der Gefühle. Der Trost-Song der Stadtmusikanten, Kaschnurs komisch-unheimlicher Auftritt und der Mutabor-Ohrwurm, der Marsch der Zwerge, Schneewittchens Lied und der Zwerge-Choral, die rockige Band um den gestiefelten Kater herum, das herabschwe-



Mitreißend: das Ensemble in Märchenrevue „Das größte Glück der Welt“.

Foto: Walter

bende Traumkleid Aschenputtels und das Tauben-Putzgeschwader in Gummistiefeln, die aufgebrelzte Hexe, die Bratwürste liebt, oder die supercoole Girlie-Prinzessin aus dem Drosselbart und, und, und – lauter Kabinettstückchen. Einen Song zum ungeschriebenen Hans-im-Glück-

Stück gibt es obendrein. Das Ensemble – Atischeh Hannah Braun, Monika Reithofer, Katja Schumann, Johannes Berg, Dave Wilcox, Thorsten Siebenhaar – und die Gäste Andrea Bauer und Petrus Huber sind mitreißend gut. Kurzum: Diese Märchenrevue ist ein wahres Wunder-

ding. Wie im Leben: alles drin. Der Jubel will nicht enden. Ein wenig Wehmut mischt sich auch hinein. Nicht verpassen. THOMAS WIRTH

Weitere Vorstellungen am Sonntag, 10. Mai, und Sonntag, 17. Mai, jeweils um 15 Uhr.